



08.00 h

Schulbeginn

Schulpflicht gibt es in Bayern seit 1802 – aber längst nicht alle Dörfer hatten und haben deshalb eine eigene Schule. Die Laimer Kinder mussten lange Zeit nach Nymphenburg laufen, 1808 waren es immerhin schon 45 Knaben, darunter 18 arme. Von Mädchen war nicht die Rede. Für diese Nymphenburger Dienstleistung mussten die Laimer bezahlen, und zwar so viel, dass sich die Gemeinde gegen Ende der 1880er Jahre entschloss, ein eigenes Schulhaus zu bauen. Mit einem Lehrsaal, einer Gemeindkanzlei, sechs Wohnzimmern mit Küche, zwei Kellerräumen und einem Waschhaus hat es an der Agnes-Bernauer-Straße 3 ½ gestanden, später als Fürstenrieder Straße 14 ½ bezeichnet. 21 Kinder wurden dort zunächst unterrichtet. Die Räume reichten bald nicht mehr aus. Denn besonders nach der Eingemeindung Laims nach München zur Jahrhundertwende schwoll der Zuzug stark an. Ein Anbau brachte nur kurze Abhilfe. Zwölf Jahre nach dem Schulhausbau platzte das Haus aus allen Fugen. „Ein großes, modernes Schulhaus muss errichtet werden“, forderte der Münchner Schulkommissär, alteingesessene Laimer schüttelten den Kopf. Immerhin zählte Laim, als der Bau des dreistöckigen, repräsentativen Neubaus begann, noch keine 5.000 Einwohner. Bereits im Schuljahr 1901/02 waren jedoch 360 Schüler eingeschrieben. Als Zwischenlösung mietete man im „Bürgerbräu“ am Agricolaplatz zwei Gastzimmer an, die als Schulzimmer umfunktionierte wurden. Im Jahr darauf wurde der erste Abschnitt von Hans Gräßels Neubau an der Fürstenrieder Straße 30

fertig. Er erwies sich alsbald als dringend nötig. Zwölf Schulsäle standen nun für bereits 553 Schüler bereit. Im Jahr darauf gingen auch der West- und Nordabschnitt der Schule samt Turnsaal in Betrieb. Das alte Schulhaus wurde abgerissen. Das neue stand einsteilen als hoch aufragendes Monument der neuen Zeit in seiner Umgebung meist einstöckiger bäuerlicher Häuser und Katen. Laim verfügte nun über eine Knabenschule und eine Mädchenschule. Letztere wurde allerdings 1914 kriegsbedingt teilweise wieder geschlossen. In ihren Räumen wurden Soldaten und die städtische Ausgabestelle für Lebensmittelkarten einquartiert; Unterricht wurde in der anderen Abteilung gehalten. Im Schulgarten hat man Gemüse gezogen und an bedürftige Kinder verteilt. Nach dem Krieg brauchte Laim wie die ganze Stadt einige Jahre, um neue Kraft zu schöpfen. 1931 überschritt die Schülerzahl erstmals die Tausender-Grenze. Im Schuljahr 1936/37 waren



Die Schule an der Fürstenrieder Straße gibt Laim seit 1903 ein Gesicht. Ursprünglich gab es getrennte Flügel für Buben und Mädchen. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Schule mit 3.500 Schülern zeitweilig die größte ganz Bayerns.